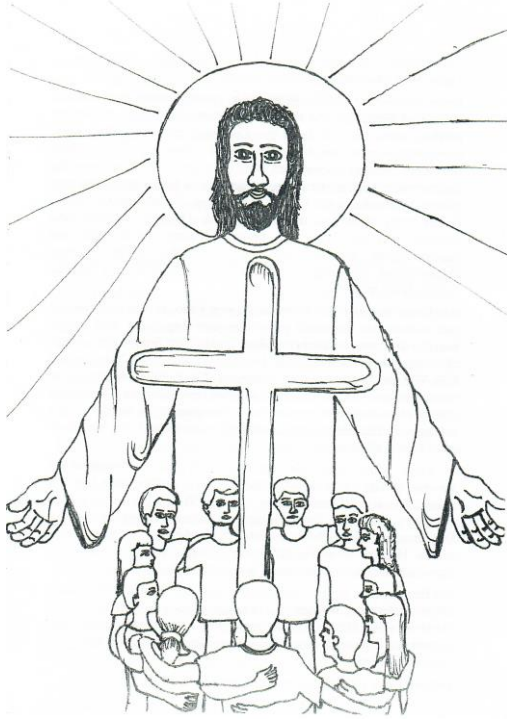




Ostern 2024



Gemalt von Jailisom aus Pilao Arcado für den Osterbrief

Liebe Freunde unserer Mission,
liebe Spenderinnen, liebe Spender,

„Friede sei mit euch!“, so begrüßte der Auferstandene an Ostern seine Jünger und so haben wir Sie schon letztes Jahr in unserem Osterbrief begrüßt.

Der Friede in der Welt scheint seit letztem Jahr noch brüchiger geworden zu sein. Auch in Deutschland gibt es immer mehr Menschen, die Angst haben teilen zu müssen, etwas von unserem doch immer noch weit verbreiteten Wohlstand bei uns abgeben zu müssen. Rechte und Rechtsextreme Gruppierungen und Parteien machen sich das zu Nutze.

Pater Wilhelm macht uns in seinen Ausführungen deutlich, wir in Deutschland geben auch Hoffnung! Hoffnung auf Leben, die wir in Brasilien mit unserer Unterstützung schenken. Diese Hoffnung heißt Ostern, heißt Auferstehung.

Ostern beginnt bei uns, die wir von Deutschland aus den Ärmsten in Brasilien Hoffnung schenken. Damit tragen wir alle den Auferstehungsglauben in die Welt. Pater Wilhelm betrachtet die Hoffnung, die Sie von Deutschland aus bringen, dieses Mal eher aus der Sicht der pastoralen Arbeit. Pater Bernhard setzt seinen Schwerpunkt auf die wirtschaftliche Not.

Für die Hoffnung, die die Auferstehung Jesu ausstrahlt, sind beide Schwerpunkte untrennbar verbunden.

Lassen wir Pater Wilhelm mit seiner Gemeinde in Pilao Arcado den Anfang machen:

Liebe Freunde in der Heimat,

wieder einmal ist Ostern. Ostern, die Auferstehung, ist für uns alle sehr wichtig. Für uns in Brasilien, weil wir Auferstehung erfahrbar machen wollen, und bei Ihnen in der Heimat durch Ihr Mitfreuen und Mitleiden mit unserer Arbeit, mit dem Leben in unseren Gemeinden.

Eine Christin hier sagte mir, Sie in Deutschland sind ein Zeichen der Auferstehung in der pastoralen Arbeit und in der Katechese. Auch Sie sind wichtige Missionare. Wir danken Gott, dass Sie an unserer Seite stehen. Sie sind wie „Paten“ verantwortlich für uns, die wir immer wieder kreativ neue Wege suchen, hier in der ärmsten Gegend Brasiliens.

Eine Katechetin sagte bei einem Treffen in der Gemeinde, dass sie nicht verstehen kann, dass wir neben der vielen Arbeit und den Schwierigkeiten hier es immer wieder schaffen, die Hoffnung auf die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus an die Armen zu vermitteln. Aber: Mit uns hier arbeiten über hundert Männer und Frauen als Katecheten, in der Schule, als Gemeindeleiter – Missionare eben. Katecheten kümmern sich um Kinder und Jugendliche, besuchen die Gefangenen. Ein ehemaliger Häftling traf mich auf der Straße und

sagte mir, dass er in der Strafanstalt zum Glauben fand. Diese wichtige Aufgabe bei uns wird von Ihnen in Deutschland unterstützt. Sie bringen den Leuten wieder Hoffnung. In Brasilien, mit der wachsenden Kriminalität, haben wir hier eine wichtige Aufgabe.

Unsere Arbeit mit der Jugend hat einen Schwerpunkt, den wir nur mit Ihnen gemeinsam schaffen: Den Jugendlichen das Leben und den Glauben in der Realität Brasiliens attraktiv zu machen. Wir haben Gott sei Dank bisher wenig Schwierigkeiten Jugendliche zur Mitarbeit zu begeistern. Viele bedanken sich, dass Sie in Deutschland sich um unsere Gemeinden so kümmern. Ihr Beispiel, ihre Unterstützung, ist für uns Kraft und Stärke.

Leandro, 23 Jahre, arbeitet als „Vaqueiro“ – als Viehhirte auf eine Fazenda und Samstag und Sonntag als Gottesdienstleiter in seinem Dorf. Mit der Mitarbeit dieser „Missionare“ ändert sich die Realität und Sie haben das mit uns geschafft.

Brasilien war vor 40 Jahren ein Land mit wenigen alten Menschen. Heute hat sich das alles sehr geändert. Viele junge Leute arbeiten in den großen Städten und vergessen ihre Eltern in der Heimat. Die pastorale Arbeit mit den Älteren ist wichtiger als je zuvor.

In fast allen größeren Orten haben wir Männer und Frauen, die sich um die Älteren kümmern: Hausbesuche, Hilfen in Fragen bei der oft fehlenden Altersrente. Alleinstehende werden oft betrogen und hinters Licht geführt. In diesen und anderen Fällen springen die Gemeinden ein, dass die Älteren nicht ausgenutzt werden. In einigen Fällen brauchen wir Rechtsanwälte, die uns helfen.

Die pastorale Arbeit, die sich mit Krankenfürsorge und -vorsorge, aber auch mit der Sorge um die Alten und Kranken verbindet, haben wir immer als sehr wichtig verstanden. Vor vierzig Jahren haben wir angefangen, Männer und Frauen auszubilden, die in den Gemeinden als „Gesundheitspfleger“ arbeiten. Teilweise hat dies jetzt der Staat übernommen. Wir legen in den Gemeinden nun verstärkt Wert auf „alternative“ Heilungsmethoden, auf überlieferte Naturheilkunde. Wir bieten Kurse zum Umgang mit Pflanzen und Heilerde an. Besonders die älteren Männer und Frauen haben hier noch viel Erfahrung. Wir haben auch eine Broschüre herausgebracht „Mit Pflanzen, Erde und Wasser heilen“. Somit können wir über 500 Rezepte für Naturheilkunde vorstellen.

Ihnen ein herzlichen Vergelt's Gott. Ohne Sie können wir unsere pastorale Arbeit, die wir so umfassend verstehen und interpretieren, nicht leisten.

Pater Bernhard wird uns jetzt aus Campo Alegre berichten.

Unter der Regierung des Präsidenten Lula werden die Sozialprogramme wieder aufgenommen, die von seinem Vorgänger Bolsonaro abgeschafft oder stark reduziert wurden.

Eine Erhebung vom letzten Jahr hat gezeigt, dass eines der größten Probleme unserer Armen darin besteht, dass sie keine eigene Hütte bauen können. Ihnen fehlen die Mittel dazu. Die Hälfte der Familien in Campo Alegre haben nur ein Einkommen von einem halben Mindestlohn oder weniger (ein halber Mindestlohn entspricht rund 134 €).

Der Regen ist in der Regenzeit lange Zeit ausgeblieben. Anfang Februar gibt es deshalb noch nicht wie in den anderen Jahren grüne Bohnen auf den Feldern. Ende Januar hat es für ein paar Tage gut geregnet und die meisten Familien konnten erst danach pflanzen, zu einem Zeitpunkt, bei dem in den vergangenen Jahren bereits die ersten Bohnen geerntet wurden. Die Ernte hängt davon ab, wie es mit dem Regen weitergeht. Denn für heuer ist der El Niño angekündigt, der große Trockenheit bringt.

Das Leben unserer Armen wird erschwert durch die Inflation; das Leben der Armen ist vom Hunger bedroht. Nachdem unsere finanziellen Mittel begrenzt sind, mussten wir den Inhalt unserer Lebensmittelpakete verringern, um mehr armen Familien helfen zu können. Die Not in vielen Familien ist so groß, dass sie für jede Hilfe, auch wenn sie klein ist, dankbar sind. Hungern tut weh und es ist ein großer und unerträglicher Schmerz für arme Eltern, wenn ihre Kinder Hunger leiden und um ein Stück Brot bitten und sie Ihnen nichts geben können. Unsere Armen kommen zu uns und bitten um Hilfe, wenn sie krank sind, kein Geld haben für ärztliche Behandlung und für den Kauf von Medikamenten, für Operationen. Ein großes Problem bei uns sind Krebserkrankungen, die auch Kinder nicht verschonen.

Vom ersten bis zum elften Februar feierten wir unser Pfarrpatrozinium „Unsere Liebe Frau von Lourdes“. Jetzt im Februar, wo wir unser Pfarrpatrozinium feiern, sind bei uns Ferien. Viele Gruppen halfen bei

unseren Pfarrpatrozinium mit Freude und Begeisterung mit. In Campo Alegre de Lourdes gibt es keine Industrie und Arbeitsmöglichkeiten. Viele Menschen sind deshalb im Laufe der Jahre in die Metropolen wie São Paulo, Brasilia oder andere Städte gezogen, um Arbeit zu finden. Mit großer Sehnsucht und oft nach vielen Jahren kommen sie, um ihre Verwandten zu besuchen und wie früher, als sie noch bei uns lebten, wieder an unserem Pfarrpatrozinium teilzunehmen. Manche kommen nach der Messfeier und fragen: „Padre kennst Du mich noch? Kannst Du Dich noch erinnern, als ich hier in Campo Alegre de Lourdes wohnte, war ich schwer krank und hatte kein Geld, um Medikamente zu kaufen und die ärztliche Behandlung zu bezahlen. Die Pfarrei hat mir geholfen und mich gerettet. Ich konnte wieder gesund werden und bin jetzt Vater einer glücklichen Familie.“ Liebe Freunde in Deutschland, Eure Liebe und Solidarität sind für viele Arme bei uns unvergessen geblieben. Die Jahre sind vergangen, die Erinnerung und die Dankbarkeit sind geblieben. Eure Liebe und Solidarität haben Kreuze der Ausweglosigkeit in Hoffnung, in Freude und neue Lebenschancen verwandelt. Euch allen in Deutschland herzlichen Dank. Ihr habt mit Liebe und aus Solidarität gegeben und wir haben Eure Gaben an unsere Armen weitergeleitet.

Familien aus der Gemeinde Pedra do Sino berichten

Liebe Brüder und Schwestern in Deutschland,
der jetzige Präsident Lula hilft uns mehr als sein Vorgänger Bolsonaro, aber trotzdem leiden wir Armen immer noch sehr, denn die Inflation ist immer noch sehr hoch und alles ist sehr teuer. Wir haben unser Saatgut, das wir über die Saatgutaktion unserer Pfarrei bekommen haben, ausgesät; aber die Pflanzen, die nicht in der großen Hitze verdorrt sind, wurden jetzt von vielen Raupen befallen. Viele unserer Politiker sind, wie immer, uns Armen nicht sehr wohlwollend gesonnen. Aber wir Armen haben das Glück, Hilfe zu erhalten durch die Projekte unserer Pfarrei, die mit Unterstützung unserer Freunde in Deutschland und die Unterstützung von Pe. Bernardo und dem Pfarrteam durchgeführt werden. Heute danken wir Euch allen in Deutschland ganz herzlich für Eure Hilfe.

Selma aus dem Dorf “Lagoa de Dentro do Alexandre” berichtet

Ich bin Pater Bernardo und Euch, unseren Freunden in Deutschland sehr dankbar, für Eure für uns Arme so wichtige Hilfe. Seht was neulich mit mir passiert ist:

Ich erhielt von der Regierung eine Kreditkarte, mit der ich in ein Hilfsprogramm für arme Familien registriert wurde und einmal jeden Monat zu einem bestimmten Datum diese Hilfe abrufen kann.

Vor wenigen Tagen stand ich zeitig in der Früh auf, um beim Geldautomaten diese Hilfe abzuheben. Als ich dort ankam, wurde mir gesagt, dass meine Karte gesperrt worden sei. Ich war sehr traurig, verzweifelt und durcheinander und wusste nicht mehr, wie ich für meine Kinder etwas zu essen kaufen sollte. Aber Gott sei Dank erhielt ich bald die Nachricht, dass ich in unserer Pfarrei ein Lebensmittelpaket abholen kann. Ich war sehr glücklich und erleichtert und dankte Gott. Gott sei Dank, nach einer Niederlage kommt immer ein Sieg. Liebe Freunde in Deutschland, Euch allen noch einmal ganz herzlichen Dank für Eure Hilfe.

Worte von den Familien, die die Lebensmittelpakete erhalten:

Diese Lebensmittelpakete sind ein Segen, sie helfen uns so sehr. Wir danken unseren Brüdern und Schwestern aus Deutschland von ganzem Herzen. Möge Gott jeden von Euch mit viel Gesundheit und vielen Jahren des Lebens segnen.

Ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott für ihre Hilfsbereitschaft und für ihre Liebe. Ihre Liebe gibt uns allen ein Zeichen: Wir dürfen glauben, wir dürfen hoffen: Es gibt das Licht der Auferstehung.

Ihnen allen herzlichen Dank und ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Pe. Georg Wilhelm Muger *Pe. Bernhard Franke*

Mit persönlichem Gruß und in Dankbarkeit verbunden, Ihr

+ *Gregor Maria Hanke OSB*

Bischof Gregor Maria Hanke OSB

1. Vorsitzender Missionshilfe Brasilien e.V.

Unsere Adresse

Missionshilfe Brasilien e.V.
Thea Schmid
Karlsbaderstr.12
92318 NEUMARKT/ OPF

Unser Konto

MISSIONSHILFE BRASILIEN
Sparkasse Ansbach
DE42 7655 0000 0430 4626 48
BYLADEM1ANS